

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Pioniere hatten reichlich gestreckte und geballte Ladungen zum Zerstören von Hindernissen und Blockhäusern in gesicherten Depots der Sturmstellung bereitgelegt. Der 86. Inf. Brig. waren acht Flammenwerferapparate der 10./III. Garde-Pi. zugeteilt. Für schnelles Folgen der tragbaren Flammenwerfer, der leichten Minen- und Ladungs- werfer waren Vorkehrungen getroffen.

Besonders scharf war den Angriffstruppen eingeprägt, in unausgesetztem Vorgehen zu bleiben, unzerstörte Hindernisse und Blockhäuser zu umgehen und in kürzester Zeit in möglichster Stärke die befohlene Linie zu erreichen, die im allgemeinen dort lag, wo das Höhengelände steil zum Biesme-Tal abzufallen begann. Grundsätzlich sollte der Sturm wie ein einziger kräftiger Hieb bis tief in die feindlichen Stellungen hineinschlagen.

Alle, auch die kleinsten Vorbereitungen waren am Nachmittage des 7. September beendet. In der Nacht vom 7./8. und in der Frühe des 8. September herrschte eine solche Stille, daß der Feind völlig in Sicherheit gewiegt wurde. Der Anmarsch der Reserven erfolgte in der Dunkelheit, und jeder auffällige Verkehr wurde vermieden. Bei Führern und Truppe herrschte vollstes Vertrauen auf das Gelingen des Angriffs.

Der sternklaren Nacht folgte am 8. September ein kühler Herbstmorgen, in den Tälern lag leichter Nebel. Nach der gewöhnlichen Morgenarbeit der Geschütze trat von 7<sup>o</sup> vorm. an auf deutscher Seite fast völlige Ruhe ein, nur hier und da durch den Knall eines Infanterieschusses, das kurze, abgehackte Feuer eines Maschinengewehrs unterbrochen. Um 7.45 vorm. waren sämtliche Batterien und Minenwerfer feuerbereit, die Geschosse steckten in den Rohren, die Stäbe und Beobachter befanden sich auf ihren Plätzen. Ein feiner, leichter Dunst schwebte um die Höhen und Fernen, kurz vor 8<sup>o</sup> vorm. brach die Sonne durch und tauchte den sich schon leise färbenden Wald in schimmerndes Licht; ein herrlicher, warmer Spätsommertag kündigte sich an und wob seinen Zauber um die scheinbar so friedlich daliegenden Argonnen. Punkt 8<sup>o</sup> vorm. rollte donnerähnlich das Echo eines schweren Abschusses durch die Täler, und im gleichen Moment setzte schlagartig das Feuer aller Geschütze und Minenwerfer ein. Nach wenigen Minuten waren die französischen Gräben auf der ganzen Angriffsfront ein Meer von Qualm und Feuer! Zwar antworteten schon sieben Minuten nach dem Beginn des Artilleriefeuers vereinzelt feindliche Geschütze, aber erst gegen 8.30 vorm. hatte der Gegner die wahre Bedeutung des gutliegenden Massenfeuers begriffen. Da jedoch inzwischen die meisten feindlichen Batterie-